



Landeskunde Russland für Übersetzer

Sprache und Werte im Wandel

Ein Studienbuch

Hildegard Spraul

T Frank & Timme

Verlag für wissenschaftliche Literatur

Hildegard Spraul
Landeskunde Russland für Übersetzer

Klaus-Dieter Baumann/Hartwig Kalverkämper/Klaus Schubert (Hg.)

TRANSÜD.

Arbeiten zur Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetschens

Band 73

Hildegard Spraul

Landeskunde Russland für Übersetzer

Sprache und Werte im Wandel

Ein Studienbuch

FFrank & Timme

Verlag für wissenschaftliche Literatur

Umschlagabbildung: Montage unter Verwendung der Motive „Night St. Petersburg. Russia“
© hramovnick und „Moskau Kreml Kremlin“ © MarioDL – Fotolia

ISBN 978-3-7329-0109-8
ISSN 1438-2636

© Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur
Berlin 2015. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen.

Herstellung durch Frank & Timme GmbH,
Wittelsbacherstraße 27a, 10707 Berlin.
Printed in Germany.
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

www.frank-timme.de

*In memoriam
meiner Mutter
Hilde Schneider
1914-1995
Remscheid*

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	9
1.0 Was ist neu am Russland der Gegenwart?	11
1.1 Russland als Fremdkultur – ein neues Feld für das Übersetzen	15
1.2 Beschreibungsansatz	18
1.3 Korpus	21
2.0 Wiedergabe von Namen: Allgemeine Bemerkungen	25
2.1 Orte und Gebäude mit hohem Bekanntheitsgrad	29
2.2 Ereignisse von politischer und historischer Bedeutung	37
2.3 Neue Staaten, administrative Einheiten und territoriale Gebilde	45
2.4 Repräsentanten in Politik, Geschichte und Kultur	64
2.5 Politische Parteien und Bewegungen (Exkurs)	95
3.0 Wiedergabe von Realienbezeichnungen: Allgemeine Bemerkungen	105
3.1 Staatsämter, Verfassungsorgane und Unterorgane	108
3.1.1. Exekutive	108
3.1.2. Legislative und weitere Verfassungsorgane	134
3.1.3. Judikative	148
3.2 Gesellschaftliche und politische Institutionen	165
3.3 Politisch aktive Gruppierungen und Persönlichkeiten	183

4.0	Aspekte des gesellschaftlichen Diskurses – Der Transformationsprozess in der Lexik: Allgemeine Bemerkungen	203
4.1	Ereignisse und Strukturen in Politik und Gesellschaft	207
4.2	Gebiet „Wirtschaft“	228
	4.2.1. Abläufe der Transformationsprozesse	228
	4.2.2. Unternehmensformen in der Wirtschaft	243
4.3	Gesellschaftliche Gruppierungen	262
5.0	Zu landeskundlichen Perspektiven für die Übersetzung	281

Anhänge

I	Шпрауль, X. Сближение общественных структур как одна из предпосылок адекватного перевода (на материале текстов публицистики. 1989–1991)	293
II	Spraul, H./Hunze, F. Russischer Fachwortschatz zu „Marketing“ aus linguistischer Sicht. Eine Skizze	307
III	Russischer Stichwortindex	312
IV	Index der übersetzten russischen Stichwörter	323
V	Sachregister 1 – Thematik Translation und Linguistik	331
VI	Sachregister 2 – Thematik Landeskunde	336
VII	Personenregister	339
VIII	Buchstabentranskription und Buchstabentransliteration	341
IX	Abkürzungen und grafische Symbole	342
X	Quellenverzeichnis (Zeitungen und Zeitschriften)	344
XI	Literaturverzeichnis	347

Vorwort

In der globalisierten Welt von heute scheint Übersetzen selbstverständlich und einfach: auf Produktpackungen, die im europäischen Raum verkauft werden, stehen die Gebrauchsanweisungen in zehn und mehr Sprachen, in Internetrecherchen werden maschinell erstellte Übersetzungen angeboten, die die Humanübersetzung ersetzen sollen. Sind damit Lehre und Studium des Übersetzens im Rahmen der Übersetzungswissenschaft überflüssig, auf jeden Fall von zweitrangiger Bedeutung geworden?

In dem vergangenen Vierteljahrhundert vollzog sich in Europa parallel zu der weltweiten Globalisierung der Zusammenbruch der Welt- und Nuklearmacht UdSSR und des von ihr beherrschten sozialistischen Lagers in Mittel- und Osteuropa. Die damit verbundenen Veränderungen hinterließen in all diesen Ländern mehr oder weniger deutlich tiefe Spuren. Im heutigen Russland haben sie aus unterschiedlichen Gründen eine besondere Ausprägung – erinnert sei hier nur an die Dauer der selbstgewählten Isolation von mehr als 70 Jahren nach der Oktoberrevolution von 1917; die unausweichlichen politischen Folgen des Übergangs von einer auf Cäsaropapismus gegründeten Erbmonarchie zu dem „Land der Räte der Deputierten“; die geografische Ausdehnung dieses Staates, der sich von Smolensk bis Wladiwostok und vom Kaukasus bis zum Nordmeer erstreckt.

Mit der Perestroika-Periode wurde seit 1986 der umfassende Wandel eingeleitet, der 1991 zum Zusammenbruch der UdSSR und zur unmittelbar darauf folgenden Gründung der Russischen Föderation führte. Russland ist seither und wird wohl noch für Jahrzehnte eine Transformationsgesellschaft bleiben. Die Folgen zeichnen sich außen- wie innenpolitisch ab: die politischen Umwälzungen verändern die Weltpolitik und der gesellschaftliche „Umbau“ erschütterte in Russland den bisherigen Wertekanon, was sich u.a. in einem umfassenden Sprachwandel der russischen Sprache ausdrückt.

Das vorliegende Studienbuch widmet sich der Behandlung dieses Werte- und Sprachwandels: Vor welche neuen Aufgaben ist die Lehre bei der Vermittlung von Russland als Fremdkultur gestellt, und welche Auswirkungen ergeben sich hieraus für die Übersetzung?

Das zugrunde liegende Korpus enthält Stichwörter mit landeskundlichem Bezug in Kontexten, die in Printmedien Verwendung finden. Es werden zwei Hauptziele verfolgt: neue Realia dieser Fremdkultur zu dokumentieren und zu vermitteln sowie Verfahren und Möglichkeiten ihrer Übersetzung zu erläutern und in der Praxis auszuführen. Die Indices im Anhang ermöglichen unter translatorischen und landeskundlichen Fragestellungen vielfache Zugänge zu dem Korpus und dessen Behandlung.

Um die komplexe Aufgabenstellung dieses Studienbuchs zu bewältigen, bekam ich vielseitige fachliche und sachliche Hilfe: meiner Kollegin Gisela Thome gilt mein großer Dank für ihre hilfreichen Anmerkungen und zahlreichen Verbesserungsvorschläge bei der Manuskriptgestaltung im Ganzen; Herrn Dr. Leonid Novikov (Frankfurt/M.) gebührt mein besonderer Dank für seine wertvollen Kommentare und seine konstruktive Kritik zu Inhalt und Übersetzung; Frau Lydia Taubkina-Berthold übernahm sachkundig die Erstellung und Verwaltung der Datenbank, wofür ich ihr hiermit herzlich danke; last but not least danke ich meinem Mann Gunter Spraul, der mich in der langen Zeit der Manuskriptentstehung mit seinen umfangreichen Sachkenntnissen und gewandten Formulierungsvorschlägen unterstützte.

In die Erstellung der Datenbank flossen Drittmittel aus dem Alexander-Herzen-Programm (DAAD) ein, womit unser Projekt des Aufbaus eines Diplomübersetzerstudiengangs an der damaligen „Staatlichen Universität Rostow/ Don“ (heute „Südliche Föderale Universität der RF“) gefördert wurde – allen daran Beteiligten sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Für Hinweise auf verbliebene Fehler und für Verbesserungsvorschläge danke ich im Voraus.

Homburg/Saar, im Dezember 2014

Hildegard Spraul

1.0 Was ist neu am Russland der Gegenwart?

Vor einem Vierteljahrhundert wurde in Russland der revolutionäre Bruch mit der Gesellschaftsordnung vollzogen, die bis dahin ungefähr 70 Jahre lang bestanden hatte. Die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR 1924–1991) hatte ihre Macht auf das Monopol der Sowjets und der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (KPdSU) gegründet. Anstelle dieses totalitären Staates entstand nun in Ansätzen eine politisch, wirtschaftlich und kulturell pluralistische Gesellschaft, das „neue Russland“.

Im Dezember 2013 wurde das 20jährige Jubiläum der Verfassung dieses „neuen Russland“¹ gefeiert – sie trat nach einem Referendum, das ungeachtet vorausgegangener turbulenter Ereignisse stattfinden konnte, in Kraft. Die schließlich durch Einsatz des Militärs beendeten Auseinandersetzungen kulminierten im Oktober 1993 mit der Erstürmung des „Weißen Hauses“, damaliger Sitz der Staatsduma, d. h. des Parlaments. Es war die zweite Revolution „von oben“, die Russland nach dem August-Putsch von 1991 in kurzen Abständen erlebte. Andererseits war es das erste Mal in der mehr als 1000-jährigen Geschichte Russlands, dass durch eine Verfassung die Ausübung staatlicher Macht legitimiert wurde.

Vorausgegangen waren Jahre der Konfrontation: Ungeachtet der Auflösung der UdSSR Ende Dezember 1991 nahmen in der Folgezeit die Auseinandersetzungen der um die Macht kämpfenden und miteinander konkurrierenden Gruppierungen immer unversöhnlichere Formen an und führten schließlich zu einem vollkommenen Zusammenbruch der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Ordnung. Anlässlich des Jubiläums erinnerte S. Naryschkin (1954–), Vorsitzender der Staatsduma, daran, „dass für die neunziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts eine nie dagewesene Intensität des politischen Prozesses wie der Rechtssetzung

1 Gemeint ist der Staat „Russische Föderation“ („Российская Федерация“, „РФ“) als Nachfolgestaat der UdSSR nach deren Auflösung am 26.12.1991; i. Folg. i. d. R. ohne Anführungszeichen.

typisch war“.² Einen anderen Aspekt beleuchten aufgrund der 20jährigen Erfahrungen mit der Umsetzung der Verfassung die Autoren des Artikels *Закон на вырост* – ‘Ein Gesetz wartet noch auf seine Umsetzung’. Diese interpretierende Übersetzung stützen wir auf den Untertitel *Почему российская Конституция работает „вполсилы“?* – ‘Weshalb funktioniert die Verfassung Russlands nur mit „halber Kraft“? Die Antworten auf diese Frage sind unterschiedlich. So veranlasst M. Fedotow (1949–), Leiter der Menschenrechtskommission beim Präsidenten der Russischen Föderation, der Vergleich der Rechtsverhältnisse und -normen, wie sie in der Verfassung festgelegt sind, mit den tatsächlichen Gegebenheiten zu dem Schluss:

*В Конституции сказано, что Россия – демократическое, правовое, социальное государство. Что высшая ценность – человек с его правами и свободами. Это не констатация факта, это ориентир.*³ In der Verfassung heißt es, dass Russland ein demokratischer, sozialer Rechtsstaat ist. Dass der höchste Wert der Mensch mit seinen Rechten und Freiheiten ist. Das beschreibt keine Bestandsaufnahme, sondern ist eine Zielsetzung.’

In dem Zeitraum der vergangenen 20 Jahre entzündeten sich die Konflikte nicht nur an den politischen und wirtschaftlichen Zuständen, sondern es gab darüber hinaus starke zentrifugale Strömungen: Dem Vielvölkerstaat Russland drohte die Gefahr des Auseinanderfallens.

Der skizzierte revolutionäre Bruch hat auch globale Bedeutung. Dadurch wurde ein Wandel ausgelöst, der sowohl in Russland selbst aber auch in der internationalen Politik noch nicht abgeschlossen ist, wie die jüngsten politischen Ereignisse als Folge der blutigen Maidan-Kämpfe in Kiew und der Bildung der von Russland betriebenen „Zollunion“ sowie der „Eurasischen Wirtschaftsunion“⁴ zeigen. Dazu sollte neben Russland, Kasachstan und Weißrussland auch die Ukraine gehören. Deren Absage löste die Krim- und Ukraine-Krise aus, was

2 http://german.ruvr.ru/2013_12_12/Das-russische-Parlament-zwanzig-Jahre-so-lang-wie-ein-Jahrhundert

3 AiF, Nr. 51, 2013. Die Bezeichnung der Funktion des Autors im Original ist „глава президентского Совета по развитию гражданского общества и правам человека“. S. hierzu auch u. S. 175.

4 In den Medien verbreitete russ. Bezeichnungen sind „Таможенный союз“ und „Евразийский экономический союз“.

zu den schwerwiegenden, inzwischen ein Jahr dauernden Belastungen und Zerwürfnissen, einschließlich gegenseitiger Sanktionen, zwischen Russland, Europa und den USA führte. Die aktuelle Lage zeigt, dass außen- wie innenpolitisch Russland sich nicht gemäß der „Zielsetzung“ seiner Verfassung kontinuierlich wandelt. Welche neuerlichen Kontroversen, die teilweise einem Informationskrieg gleichkommen, in den Medien über die bürgerkriegsähnlichen Kampfhandlungen um die Krim und die Ostukraine ausgetragen werden, behandeln wir in dem abschließenden Kap. 5.0 „Zu landeskundlichen Perspektiven des Übersetzens“.

Zeitgleich mit den gesellschaftspolitischen Veränderungen in den 1980er Jahren vollzog sich ein Sprachwandel des Russischen, dessen Dynamik durch die Polarisierung der Gesellschaft verstärkt und durch die Popularisierung der öffentlichen Rede begünstigt wurde. Über mehr als 15 Jahre trugen die verfeindeten Lager in und mit den Texten der Tele- und Printmedien ihre Konflikte aus. Die Politsprache, die hier entstand, ist inzwischen ein fester Bestandteil des Russischen geworden. Wie aktuell diese neue gesellschaftspolitische Lexik ist, zeigen Texte über die gegenwärtige Lage – wie beispielhaft f. Zitat zur Ukraine. Bezogen auf die auch hier unlängst in Angriff genommene Neuordnung der Eigentumsverhältnisse heißt es:

... перераспределение собственности между киевской политической элитой, олигархами, региональными баронами, бандитами и силовиками проходит в более жесткой форме чем у нас. (AiF, Nr. 7, 2014) 'Die Umverteilung des Eigentums zwischen der Kiewer politischen Elite, den Oligarchen, den Regionalfürsten, der Mafia und den sogenannten „Silowiki“ verläuft mit größerer Härte als bei uns.'

(Die hier auf die Ukraine bezogenen relevanten Lexeme enthält auch unser Korpus mit Entsprechungen für Realia der RF; s. dazu Anhang III „Russischer Stichwortindex“).

Auch in der internationalen Presse werden die neuen landeskundlichen Verhältnisse Russlands ständig breit thematisiert. Das zeigt das folgende Zitat aus der „Neuen Zürcher Zeitung“ (NZZ), in dem zu dem Konflikt zwischen Russland und der Ukraine gesagt wird:

Dass Russland als Förderer föderalistischer Tendenzen auftritt, entbehrt nicht einer gewissen Ironie. Denn unter dem Stichwort der „Machtvertikalen“ trieb Wladimir Putin (1952–) die Entmachtung der regionalen Parlamente und Regierungen voran. Die Direktwahl der regionalen Regierungschefs wurde abgeschafft, später wurden die föderalen Subjekte, wie das russische Pendant zum schweizerischen Kanton heißt, in Großregionen zusammengefasst und einem bevollmächtigten Vertreter des Präsidenten unterstellt. (03. 04. 2014)

Diese kurze Passage enthält „Machtvertikale“, „(*) föderales Subjekt“ (anstelle von Föderationssubjekt) und „Bevollmächtigter Vertreter des Präsidenten“; das sind Lehnübersetzungen (s. „calque“) neuer russ. Realienbezeichnungen, die dem deutschspr. Leser ohne textuelle Hilfen nicht verständlich sein dürften. Sie werden in den Kap. 2–4 an Beisp. behandelt und kommentiert (s. hierzu Anhang IV Index der übersetzten russischen Stichwörter).

1.1 Russland als Fremdkultur – ein neues Feld für das Übersetzen

Unter „Fremdkultur“ werden hier Wissensbestände und Wertvorstellungen in as. Texten verstanden, die sich in Namen, Realienbezeichnungen und Gattungsnamen für die Transformationsgesellschaft des heutigen Russland ausdrücken. Die Wahrnehmung von Fremdkultur beruht auf einem Kulturvergleich und impliziert eine einerseits bewusste und andererseits usuelle Unterscheidung von „Eigenem“ und „Fremdem“. Was als Inhalte und Bestände der „Fremdkultur“ für das Übersetzen eine Rolle spielt, betrifft somit hauptsächlich die Differenz zwischen eigener und fremder Kultur. Für die Behandlung der die Fremdkultur repräsentierenden Einheiten in Übersetzungen aus dem Russischen ins Deutsche⁵ sollen kurz folgende allgemeine Fragestellungen angesprochen und die Thematik damit eingeschränkt werden:

- Ist bei der Übersetzung und Kommentierung der Beispiele (Beisp.) unser Adressat/unsere Adressatin der Übersetzer (Übers.)/die Übersetzerin, oder ist es der Adressat/die Adressatin (i. Folg. nur maskuline Form) der Übersetzung? Es ist zuerst und vor allem der Übers., für dessen Translationskompetenz das erforderliche Wissen über die Fremdkultur vermittelt wird sowie die Fähigkeit, dieses Wissen zielsprachlich korrekt und adäquat auszudrücken. Damit wird Übersetzung als Wiedergabe von Informationen und zugleich als Kulturtransfer verstanden. Dieses zu leisten ist die immer wieder neu gestellte Anforderung an die Textproduktion des Übers. Die Übersetzungen unserer Beisp. sind in diesem Sinn als Vorschläge zu verstehen; denn es ist die Aufgabe des Übers., unter Berücksichtigung seines konkreten Übersetzungsauftrags seine Ergebnisse ggf. zu variieren. Die hiermit verbundenen weiteren

5 Da es sich im Weiteren um die Behandlung von Übersetzungen aus dem Russischen ins Deutsche handelt, verzichten wir i. d. R. auf die explizite Nennung dieser beiden Sprachen. Soweit die Adj. dennoch ausdrücklich genannt werden müssen, verwenden wir die Abk. „russ.“ und „dt.“.

Fragestellungen werden wegen der erforderlichen Beschränkung unserer Thematik nicht behandelt.

Als Einleitung zu der Behandlung von Namen (Kapitel 2.0) werden Beisp. aus publizierten Übersetzungen analysiert, die den Textsinn verfehlen. In diesen Fällen lassen sich die Fehler auf nicht ausreichende Kenntnis des Russischen oder elementare fachliche Lücken bei der Anfertigung von Übersetzungen zurückführen. Wir wollen mit diesen Analysen die Einsicht in die Notwendigkeit ständiger Recherchen nahelegen, die zum elementaren „Handwerkszeug“ eines jeden Übers. gehören müssen.

- Kapitel 2 und 3 behandeln Textbelege mit *Namen* und *Realienbezeichnungen* der Fremdkultur schwerpunktmäßig unter dem Gesichtspunkt der *Textinformation*. Die Übersetzungen zu den Einzelbeisp. geben Anleitung zu deren zs. adäquater Wiedergabe.
- Fragen des korrekten Verständnisses des *Fremden* sowie dessen Transfer für den zs. Rezipienten unter dem Gesichtspunkt der *Wertevorstellung* stehen im Zentrum von Kapitel 4, das Aspekte des gesellschaftlichen Diskurses aus lexikalischer Sicht behandelt.

Ausgehend davon, dass die Wahrnehmung des Fremden auf einem Kulturvergleich beruht, kann des Weiteren festgestellt werden, dass diese kulturellen Kontakte nicht nur das „hic et nunc“ betreffen. Im Fall der europäischen Kulturen steht dieser Kulturvergleich vielmehr in jahrhundertelangen Traditionen mit auch extrem unterschiedlichen Wertungen, was in besonderem Maße für den russisch-deutschen Kulturvergleich zutrifft.⁶ Allgemein lässt sich beobachten, dass aus quantitativer Sicht das Wissen über die russ. als osteuropäische Kultur und Zivilisation im deutschen kollektiven Bewusstsein weit weniger differenziert ist als das Wissen über „fremde“ (wahrgenommen vielleicht nur als „andere“) westeu-

6 Eine profunde Behandlung dieses Themas wurde schon z. Zt. der Perestroika von Lev Kopelev initiiert. Inzwischen ist unter dem Gesamttitel „*West-östliche Spiegelungen*“ eine Vielzahl von Einzeluntersuchungen erschienen. Für unser Thema seien genannt Herrmann, D./Keller, M. (2003) und Herrmann, D./Volpert, A. (2003).

ropäische Kulturen. Aus qualitativer Sicht muss festgestellt werden, dass für dieses kollektive Bewusstsein eine gewisse Oberflächlichkeit und leicht manipulierbare Stereotypen charakteristisch sind.

Aufgrund der derzeitigen Situation, geprägt durch Schlagwörter der letzten Jahrzehnte – wie *Glasnost* und *Perestroika*; *Zerfall des Sowjetimperiums*, *Beseitigung des Eisernen Vorhangs* und *Fall der Berliner Mauer*; *Transformationsgesellschaft*, *das neue Russland* usw. – ist es für den Übers. als Sprachmittler zwischen den Kulturen eine zwingende Notwendigkeit, sich mit den veränderten und neuen Sachverhalten der Russischen Föderation (RF) bekannt zu machen. Die genannten Schlagwörter weisen darauf hin, dass der Übergang von der UdSSR zu der RF zu gesamtgesellschaftlichen revolutionären Veränderungen führte – dabei war die Medienwelt zugleich Akteur und Schauplatz. Es waren die Präsidentenukase zur Bildung des „einheitlichen Informationsraums Russlands“ (russ. *единое информационное пространство России*), die zu der Integration Russlands in die globale Vernetzung führten.

In dem vorliegenden Studienbuch haben wir uns die Aufgabe gestellt, zentrale gesellschaftspolitische Sachverhalte des heutigen Russland und ihre Versprachlichung in den Printmedien zu erfassen sowie deren Übersetzung ins Deutsche zu behandeln. Es richtet sich an Dozenten und Studierende russistischer Studiengänge, die die Ausbildung zukünftiger Übersetzer und Dolmetscher sowie Lehrer für Russisch zum Ziel haben.

Darüberhinaus dürfte es für alle Interessierten an einer landeskundlichen Darstellung des neuen Russland – gestützt auf Primärquellen – eine Hilfe zum Verständnis einer Fremdkultur sein, die seit der Perestroika auch für Deutschland und den gesamten deutschspr. Raum tiefgreifende Veränderungen gebracht hat.

Es werden gute Russischkenntnisse vorausgesetzt sowie ein sicheres Grundwissen in Linguistik, Textlinguistik und Übersetzungswissenschaft (ÜW). Für einen systematischen Einstieg enthält das Sachregister zu „Translation und Linguistik“ schwerpunktmäßig Termini der Beschreibungsebene und ihrer Verwendung bei der Behandlung der Textbeisp. Das Sachregister zu „Landeskunde“ verweist auf die diesbezüglichen, hier behandelten Themen.

1.2 Beschreibungsansatz

Die gewählte komplexe Aufgabenstellung (Vermittlung landeskundlicher Sachverhalte, ihr Ausdruck im Russischen sowie dessen Übersetzung ins Deutsche) macht es erforderlich, für den Beschreibungsansatz Konzeptionen mehrerer wissenschaftlicher Disziplinen einzubeziehen.

Für das Übersetzen und die Didaktik des Übersetzens stellen sich insbes. folgende Aufgaben:

- Behandlung und Vermittlung der neuen *landeskundlichen Sachgebiete* v. a. aus Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur.

Im Hinblick auf erwachsene Lerner kann die Darstellung vom Standpunkt einer kognitiv-interkommunikativen Landeskunde erfolgen, die darauf abzielt, Verstehen, Wissen und Ausdrucksfähigkeit, bezogen auf die eigene wie die Fremdkultur, zu vermitteln.

- Behandlung und Vermittlung der Übersetzung dieser primär in der öffentlichen Rede ausgedrückten Fremdkultur ins Deutsche.

Hierbei greifen wir auf Konzepte der neueren ÜW zurück, die in den letzten Jahrzehnten erarbeitet wurden.⁷ Zu der zentralen Begrifflichkeit, mit der das Übersetzen theoretisch begründet und konzipiert wird, gehören:

- Interdisziplinarität durch kognitive, textuelle und sozialwissenschaftliche Fundierung;
- Modellhaftigkeit des Übersetzungsprozesses in seinem Verlauf von as. Text zu zs. Text als kognitiv basiert und produktorientiert;
- Einbeziehung von aus der Textwissenschaft gewonnenen Ergebnissen zu Textsorten, deren Formen und Funktionen;

7 Eine breit angelegte, fundierte und zugleich anschauliche Behandlung des aktuellen Forschungsstandes bietet Thome, G. (2012). Weitere Titel s. Anhang „Literaturempfehlungen“.

- Auswertung von sprachwissenschaftlichen, v. a. linguistischen Erkenntnissen der kontrastiven Linguistik zu Formen und Funktionen, in unserem Fall von Deutsch und Russisch.

Beide hier gestellten Aufgaben resultieren aus der Analyse des Korpus (zu Korpus s. 1.3). Sie sind gleichermaßen von Bedeutung und werden folglich in gleichem Maße berücksichtigt. Unsere Beisp. legen es nahe, als sprachliche Einheiten *Eigennamen* (Nomina propria), *Realienbezeichnungen* (Nomina realia) und *Gattungsnamen* (Nomina appellativa) auszuwählen und diese thematisch nach landeskundlichen Gesichtspunkten zu ordnen. Bei dem sprachlichen Material handelt es sich damit hauptsächlich um nominale Einheiten, die vorwiegend in Printmedien verwendet werden. Gestützt auf die o. genannten Positionen der ÜW, gehen wir für die *Beschreibungsebene* des Korpus von folgenden Konzepten aus:

- Übersetzen wird als interlinguale und interkommunikative Aufgabe verstanden.
- Für die Lösung dieser Aufgabe spielt die Rezeption des as. Textes durch den Übers. als Sprachmittler eine entscheidende Rolle. Es gehört zu seinen Aufgaben, das Translat für den Empfänger, den Adressaten, skopusorientiert zu formulieren.
- Die Übersetzungsaufgabe wird als Textproduktion verstanden und modellhaft als Drei-Phasenprozess konzipiert, wobei die drei Phasen – Originaltext dekodieren, umkodieren und als Translat enkodieren – als miteinander verknüpfte mentale Abläufe verstanden werden.
- Für die Übersetzungsstrategie wird bei der Detailbehandlung der Beisp. auf textwissenschaftliche, linguistische und, wo erforderlich, sprachhistorische Forschungsergebnisse zurückgegriffen, wie sie insbes. durch Textlinguistik und Ebenenlinguistik gewonnen worden sind. Die Beschränkung unserer Thematik auf die Behandlung der genannten nominalen Subklassen macht es erforderlich, in den Übersetzungskommentaren i. d. R. nur diese schwerpunktmäßig zu behandeln. Für weitere, ebenfalls diskussionswürdige Aspekte wie Grammatik und Stil der Textausschnitte verstehen wir unsere Übersetzungen als Vorschläge. Ausführlicher wird auf Übersetzungsstrategien und die damit gestellte zentrale Frage nach einer zu erreichenden und möglichen

Äquivalenz⁸ oder Adäquatheit zwischen Originaltext und Translat jeweils in den „Allgemeinen Bemerkungen“ zu den drei Hauptkapiteln eingegangen (s. 2.0, 3.0, 4.0).

8 In den viele Jahre international geführten Diskussionen um Begriffe wie „Äquivalenz“, „Invarianz“ usw. war für die theoretische Grundlegung des Übersetzens die methodische Beschränkung auf den interlingualen Vergleich von Lexemen und Phrasen, wie ihn Malblanc, A. (2008) und Vinay, J.-P./Darbelnet, J. (2002) praktizierten, von wegweisender Bedeutung. Für die Beschreibungsebene unterscheiden die Verfasser der „Stylistique comparée“ zwischen Form und Funktion der jeweils durch Übersetzung in Relation stehenden Einheiten. Mit dieser Methode ergeben sich Klassen von Entsprechungen unterschiedlicher Grade und Typen, z. B. „emprunt“, „calque“, „modulation“ usw., die u.a. in unseren Übersetzungen Anwendung finden.

1.3 Korpus

Dem Korpus liegen primär Zeitungstexte der Jahre 1988–2003 zugrunde, deren Übersetzungen in Seminaren zu Problemen der Wiedergabe gemeinspr. Texte aus Printmedien erarbeitet wurden. Es werden lexikalische Einheiten (Namen, Realiensbezeichnungen und Schlüsselwörter der Politsprache) aus der Fremdkultur behandelt, die den Studierenden, obwohl sie bereits über solide russ. Sprachkenntnisse verfügten, Schwierigkeiten bereiteten. Das Korpus wird durch Textbeispiele der letzten Jahre, die die Aktualität unserer Stichwörter bestätigen, ergänzt. Diese stehen im Mittelpunkt des abschließenden Kap. 5.0.

Die Texte entstammen einem unlängst vergangenen Zeitraum und sind für das gegenwärtige Verständnis von Russland und damit für Übersetzungen russ. Texte von entscheidender sowohl sachbezogener als auch sprachlicher Bedeutung. Denn in diesen Jahren, der Perestroika-Zeit und den 1990-er Jahren, die später *лихие 90ые годы* ('die unheilvollen 90-er Jahre') genannt werden sollten, entstand das neue Russland mit seinen gegenwärtigen Strukturen in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft usw. Die damit verbundenen Transformationen entwickelten sich über mehr als ein Jahrzehnt lang, sie haben seither weitgehend Bestand, in manchen Bereichen lassen sich jedoch erneut Änderungen beobachten (s. Kap. 5.0). Für die Bezeichnungen der neuen Realien vollzog sich im Russ. ein umfassender Sprach- und Wertewandel. Die sprachlichen Veränderungen lassen sich folgendermaßen grob gliedern⁹: Für die politischen und wirtschaftlichen Programme wurden *перестройка* und *гласность*, *приватизация* und *ваучер* zu epochalen Schlagwörtern. Es entstanden neue geflügelte Worte, die auch internationale Verbreitung erfuhren, z. B. die durch Michail Gorbatschow verbreitete Wendung *наш общий европейский дом* ('unser gemeinsames Haus Europa') oder der ihm zugeschriebene Spruch *Кто опаздывает того наказывает жизнь*. (Berlin, 07. 10. 1989; – 'Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.' – 'Those who are late

9 Neuere Forschungsergebnisse hierzu enthalten: Becker, J.-M. (2001); Eckert, H./Sternin, I. (2004); *Скляревская, Г. Н., Толковый словарь русского языка конца XX в.* (1998); i. Folg. *Sklyarevskja* (1998). Es ist naheliegend, dass die die Fremdkultur betreffenden Lexeme häufig formale und semantische Veränderungen aufweisen. Auch im Sinn einer Empfehlung werden wir bei der Behandlung der ff. Textbeisp. zeigen, dass regelmäßige, vergleichende lexikografische Recherchen zum Handwerkszeug der Übers. gehören.

will be punished by life itself.'). Mit *Perestroika*, *Glasnost*, *Nomenklatura* u.a. kamen neue Fremdwörter in den dt. Wortschatz. Für die Bezeichnungen der neuen Realien entstand eine Vielzahl von neuen Wortfügungen, die in den Berichten über Russland in Lehnübersetzungen ausgedrückt werden, wie die o. bereits zitierten „föderales Subjekt“ (eher verbreitet „Föderationssubjekt“), „Machtvertikale“, „bevollmächtigter Vertreter des Präsidenten“ u.a. Andererseits kann für das Russische festgehalten werden, dass, vorangetrieben durch den rasanten Wandel der gesellschaftlichen Verhältnisse, eine Vielzahl neuer Fremdwörter Verbreitung fanden, z. B. *лидер*, *бизнес*, *фермер*, *менеджмент*, *маркетинг*, *таунхаус*, *паблик рилейшнс* – letzteres wurde über die aus dem Englischen entlehnte Abk. *ниар* russifiziert, wozu weitere Ableitungen gebildet wurden: *ниаруть* wie auch *ниарщик*. Dieser umfassende Wandel der russischen Schriftsprache machte eine Revision der für die Regulierung der internen Kommunikation erklärenden Standardwörterbücher erforderlich, dabei wurden auch die gesellschaftspolitischen Lexeme (wie „демократия“, „партия“, „выборы“, „рынок“, „собственность“ usw.) im Sinn der neuen politischen Verhältnisse definiert. Die lexikografische Erfassung der sprachlichen Veränderungen erfordert eine regelmäßige Überarbeitung der Standardwörterbücher.

Zur Umsetzung der neuen Inhalte wurden Lehrmaterialien für Schulen und Hochschulen importiert; es kam zu einer Flut neuer Übersetzungen und Publikationen allgemeiner Handbücher wie auch Spezialdarstellungen. In den Medien wird gegenwärtig seit Monaten z. B. über den breiten, auch auf höchster politischer Ebene geführten Disput über die Darstellung der Geschichte Russlands in Schulbüchern berichtet.

Die sprachlichen und inhaltlichen Verhältnisse machen es erforderlich, dass die Beisp. in Kontexten und mit Kommentaren soweit angeführt werden, wie es für die Textanalyse notwendig bzw. hilfreich ist. Das Korpus wurde mit Hilfe der Datenbank „Multiterm“ (Firma Trados) erfasst und in bestimmte Klassen geordnet, die das Gerüst für den Aufbau der f. Darstellung liefern. Die digitale Verfügbarkeit der Texte erlaubt vielfache Suchmöglichkeiten sowohl auf der Objektebene (z. B. alphabetisch nach russ. und dt. Stichwörtern) als auch auf der Metaebene nach Beschreibungsklassen und deren Kombinationen (z. B. „Name“, „Realie“, „Fahnenwort“ usw.). Außerdem sind für die Analysen der Textpassagen Links angelegt worden, die Querverweise zu weiteren und/oder ergänzenden

Beisp. enthalten, auf die des Öfteren i. Folg. verwiesen wird. Auf diese Weise können über den gegebenen Kontext hinaus die kognitiven Zusammenhänge (“scenes”) festgestellt werden¹⁰, die in den Konzepten – strukturalistisch gesprochen, den semantischen Merkmalen – der lexikalischen Einheiten ihren Ausdruck finden. Hiermit ist eine Problematik angesprochen, die in der ÜW seit Jahrzehnten unter den Fragestellungen möglicher Äquivalenz bzw. Adäquatheit zwischen as. Text und zs. Text behandelt wird. Da gerade mit Namen (s. Beisp. Kap. 2) kollektives Bewusstsein unterschiedlicher Dimensionen und gesellschaftlicher Hierarchien verbunden ist, muss der Übers. bei der Wiedergabe immer auch den Stellenwert des konkreten Namens in der Ausgangskultur und der Zielkultur berücksichtigen. Es können hier derart gravierende Differenzen vorliegen, dass ein translatorischer Ausgleich erforderlich ist, z. B. durch ergänzende Kommentare. In diesem Zusammenhang erinnern wir daran, dass thematische Zuordnungen, Erläuterungen und unsere Übersetzungsvorschläge darauf zielen, dem Übers. als ersten Schritt eine korrekte Textanalyse zu vermitteln und Anleitungen für seine Synthese zu geben. Die endgültige Formulierung der Textsynthese liegt – eine geschulte Translationskompetenz vorausgesetzt – entsprechend dem Übersetzungsauftrag bei dem Übers. selbst.

Zu den verschiedenen Aspekten der Fremdkultur umfasst das Korpus mehr als 600 Einträge, von denen ca. 370 behandelt werden. Die Texte entstammen v. a. ff. Zeitungen und Zeitschriften: *Argumenty i Fakty* (AiF), *Iswestija* (Izv.), *Komersant* (Koms.), *Komsomolskaja Prawda* (KomsPr.), *Literaturnaja Gaseta* (LG), *Moskowskije Nowosti* (MN), *Nesawissimaja Gaseta* (NezGaz), *Ogonjok, Prawda* (Pr.), *Sowetskaja Rossija* (SovRoss).

In den 1990-er Jahren erlebte man in den Medien einen Durchbruch des freien öffentlichen Diskurses: Es konnte jetzt über jahrzehntelang tabuisierte Themen aus Politik und Gesellschaft publiziert werden; die Meinungs- und Pressefreiheit wurde mit der Liquidierung der Zensurbehörde „Glawlit“¹¹ (1991) legalisiert. Rückblickend kann man heute feststellen, dass die russ. Medien über mehr als 15

10 Für die vorliegende gedruckte Version können die Stichwortindexe im Anhang dazu dienen, die genannten Querverweise zum Hintergrundverständnis der Kontexte zu nutzen.

11 Abk. für „Главное управление по делам литературы и издательств“ – Zensurbehörde der UdSSR, existierte von 1922–1991. Zu Beginn der 1950-er Jahre gab es in der DDR eine entsprechende Instanz, die „Amt für Literatur und Verlagswesen“ hieß; in der Folgezeit wurde diese Benennung mehrfach geändert.

Jahre lang ein Spiegelbild der ideologischen und gesellschaftlichen Konfrontation boten, die für das neue Russland bis in die ersten Jahre der ersten Präsidentschaft von W. Putin charakteristisch waren: Polemisch – positiv und negativ wertend – besetzten die mit- und gegeneinander streitenden politischen Akteure in Wort und Schrift ihre Positionen.

2.0 Wiedergabe von Namen: Allgemeine Bemerkungen

In diesem Kap. werden Eigennamen und die an ihre Stelle tretenden Beinamen und Umschreibungen sowie Figurennamen behandelt. Da bei der Wiedergabe von Namen die russ. Buchstaben durch die auf dem lateinischen Alphabet fußenden Buchstaben des Dt. ersetzt werden, sind dabei die Regelmäßigkeiten von Transkription und Transliteration¹² zu beachten. Für den Übers. lautet die „grobe“ Regel, wie mit Namen umzugehen ist: Namen werden nicht übersetzt, sondern sie werden entsprechend ihrer Schreibweise in der Zielsprache transkribiert oder mit dem hier traditionellen Namen benannt. Semasiologisch gesehen, ist die Voraussetzung hierfür, dass die primäre Funktion von *Eigennamen* die ist, jdn. oder etw. zu *identifizieren*, im Unterschied zu der der *Gattungsnamen*, die durch Bezeichnungen *klassifizieren*.

Nun zeigen aber seit jeher die onomastischen Forschungen (Namensforschungen), dass es sich bei den Eigennamen und Gattungsnamen nicht um disjunkte, also eindeutig voneinander zu trennende Klassen handelt, sondern dass sich zwischen ihnen vielfältige Übergangsformen feststellen lassen. So werden z. B. in einer Sprache, aber auch im Sprachvergleich Eigennamen zu Gattungsnamen, verbunden mit Folgen für die Grammatik und ggf. für die Aussprache des neuen Gattungsnamens (s. Wilhelm Röntgen → das Röntgen; russ. Вильгельм Рентгэн (auch Рѐнтгэн) → рентгѐн; der Adler → Max Adler; орёл → (город) Орёл; перестройка → (годы) перестройки → die Perestroika). Es gibt außerdem vielfache Wechsel zwischen den Subklassen der Namen: zwischen Personennamen und Städtenamen, z. B. (М. И.) Калинин → город Калинин (1931; seit 1990 wieder Тверь), oder Flussnamen werden zu Markennamen: река Волга → автомобиль Волга.

Es handelt sich hier also um dynamische Prozesse, die besonders stark und vielseitig in Epochen mit umfassenden und tiefgreifenden gesellschaftlichen

12 Für Übersetzungen wird die Dudentranskription verwendet, für bibliografische Angaben die wissenschaftliche Transliteration; s. dazu Anhang VIII, S. 341. Zur Transkription von Namen ins Russ. s. Fußnote 19.

Transformationen zu beobachten sind. Angelegt sind diese „Übertragungsmöglichkeiten“ in der Metonymität natürlicher Sprachen, anders ausgedrückt, in der kreativen Sprachverwendung durch die Sprachgemeinschaft, sowie in der arbiträren Natur des sprachlichen Zeichens. So zeigen die ff. Beisp., dass bezeichnete Entitäten in der Ausgangskultur nicht unbedingt mit der Form ihres Eigennamen benannt sind, sondern mit Umschreibungen. Wenn von *северная столица* die Rede ist, meint man damit die (wieder umbenannte) Stadt „Sankt Petersburg“.

Für das Russ. gilt außerdem, dass hunderte russ. Namen im 20. Jh. eine Instabilität ihrer Benennungsfunktion aufweisen – eine Folge der ideologisch bedingten wiederholten Umbenennungen für Orte, die gesellschaftlich oder politisch markiert wurden – positiv oder negativ. Das sind z. B. Städte- und Straßennamen: Neben dem Fall der o. schon erwähnten alten russ. Stadt Тверь ist ein weiteres einprägsames Beisp. Санкт-Петербург – so genannt seit dem Gründungsjahr 1703 bis 1914 – dann Петроград (bis 1924) – Ленинград (bis 1991) – heute wieder Санкт-Петербург.

Welche Fallstricke Eigennamen für den Übers. bedeuten können, zeigt die Wiedergabe von Namen sogar in renommierten Zeitungen; hierfür die ff. Beisp. aus der „*Frankfurter Allgemeinen Zeitung*“ (i. Folg. F.A.Z.):

Die 1995 in Moskau fertiggestellte Gedenkstätte für den Sieg der UdSSR über Deutschland (1945) trägt den Namen „Поклонная¹³ гора“. In der F.A.Z. erschien ein Artikel anlässlich der Militärparade am 9. Mai 1995. Darin heißt es: „Die Streitkräfte (...) demonstrierten bei der Militärparade am V e r n e i g u n g s h ü g e l (gesp. H. Sp.) Prunk und organisatorische Perfektion (...).“ (10. 05. 1995); ebenso *Die Welt* (10. 05. 1995). Zeitgleich erschien ein entsprechender Artikel in der *Saarbrücker Zeitung*. Der dafür zuständige Journalist fand eine andere, u. E. bessere Lösung, aus der man schließen kann, dass hier das erforderliche Sachwissen vorlag bzw. dieses recherchiert wurde: Die als Eigenname erkannte sprachliche Einheit wird mit ihrem Gattungsnamen benannt und der russ. Name nicht übersetzt, sondern transkribiert: „Bei der Militärparade vor der Gedenkstätte Poklonnaja Gora sind (...) vor allem die russischen Gastgeber (...) zu sehen.“

13 Das Attribut *поклонный* in diesem Namen assoziiert die Wortfügung *поклонный крест* ('Gedenkkreuz'), auch groß geschrieben *Поклонный крест*. Damit sind Kreuze gemeint, die gemäß dem christlichen Brauch außerhalb der Kirchen zum Gedenken an besondere Ereignisse aufgestellt sind.

Recht häufig kommt es zu Übersetzungsfehlern, verursacht durch die sogenannten „falschen Freunde“. Ein bekanntes Beisp. ist *академик*, womit nicht ‚Akademiker‘ gemeint ist, sondern der Titel ‚Ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften‘. Sogar in der überregionalen seriösen Presse sind derartige Fehler verbreitet, die zu verfremdenden oder unverständlichen Texten führen können – dazu die ff. Beisp: In einem Artikel über Russland heißt es in der F.A.Z. (05. 04. 2001): „Obwohl man gerade die Butterwoche, den Abschied vom Winter, gefeiert hat (...)“; gemeint ist „Faschingswoche“, russ. *масленица*, die Woche vor der Fastenzeit, die in Russland mit üppigem Essen (s. Ableitung von *масло*, Hauptbedeutungen: 1. Öl; 2. Butter) und auch traditionellen Kostümen, Frohsinn und Tanz gefeiert wird. Hier ist es bei der Übersetzung naheliegend, die Ähnlichkeiten mit dem deutschen Karneval lexikalisch zu nutzen.

Eine Erzählung von W. Sorokin (1955–), übersetzt in der F.A.Z. vom 01. 11. 2001, spielt in dem ehemaligen sowjetischen Prestigeobjekt von Moskau, dem bekannten Freizeitpark „Allunionsausstellung der Errungenschaften der Sowjetunion“ (ВДНХ), inzwischen umbenannt in „Gesamtrussisches Ausstellungszentrum“ (ВВЦ) (parallel (!) ist jüngst auch wieder „ВДНХ“ in Verwendung). Von den „Errungenschaften“ werden u.a. jene aus der Landwirtschaft präsentiert. In dem Park gibt es einen Springbrunnen mit dem Namen *Золотой колос* (‘Die goldene Ähre’), der gemäß der Erzählung für den Park und für das, was sich darin abspielt, von Bedeutung ist. Die Wassersäule dieses Springbrunnens ist tatsächlich sehr hoch, stilisiert wird eine Ähre, *кóлос*, phonetisch und orthografisch zu unterscheiden von *колóсс*, ‚der Koloss‘. Zur Illustration zwei Passagen aus Original und Übersetzung:

(Kontext 1) *И сразу отправляйтесь дальше, в самый конец выставочной территории, к фонтану „Золотой колос“.* (Это большой и глубокий фонтан. Раньше вокруг него катались на лодках.) (Afischa Nr.16, 2000/01)

„Gehen Sie danach direkt zum Ende des Geländes, zum Springbrunnen ‚Der goldene Koloß‘“. (...) (F.A.Z. 01.11.2001); richtig ist: „Die goldene Ähre“.

(Kontext 2) *Раздевайтесь и плывите вокруг позолоченного пшеничного колоса. Три раза по часовой стрелке ...*

Hierzu die Übersetzung in der F.A.Z. (loc. cit.): „Ziehen Sie sich aus und schwimmen Sie im Uhrzeigersinn dreimal um den Koloß aus vergoldetem Weizen (...)“; zu korrigieren: ... „um die vergoldete Weizenähre“.

Der Übers. dürfte auch hier – ungeachtet des erklärenden Kontextes – über einen „falschen Freund“ gestolpert sein. Dieser meist auf phonetischer Ähnlichkeit beruhende Übersetzungsfehler ist in der ÜW für viele Sprachenpaare seit Jahrzehnten erforscht und in Spezialwörterbüchern lexikografisch erfasst. Unsere Beisp. zeigen, dass der Übers. – mit dem Modell von Kade (1968)¹⁴ gesprochen – seine Aufgabe schon in der ersten Phase des Übersetzungsprozesses nicht erfüllt hat, nämlich bei der *Textanalyse*; dazu gehört – wie auch dieser Fall eines belletristischen Textes zeigt – solides, überprüftes Sachwissen.

Diese einleitenden Beisp. zu der Wiedergabe von Eigennamen in Übersetzungen sollen die Notwendigkeit verdeutlichen, dass spezielle Kenntnisse über die unterschiedlichen Formen und Funktionen sowie korrektes Sachwissen über Namen erforderlich sind. Für jeden konkreten Übersetzungsauftrag, die Textsynthese, muss der Übers. in Abhängigkeit von seinem Skopos entscheiden, wie er das „Gemeinte“¹⁵ bezeichnet.

Die ff. Beisp. zu Namen sind thematisch nach landeskundlichen Gesichtspunkten geordnet. Anstelle der Namen finden häufig Umschreibungen, Beinamen oder Figurennamen Verwendung. Sie dienen der Textvariation oder entsprechen dem Redeusus der Ausgangskultur. Für die Behandlung ihrer Übersetzung wird – ggf. mit ergänzenden Kommentaren – dem in der dt. Sprachgemeinschaft allgemein vorhandenen Sachwissen über die russ. Zivilisation und Kultur als einer Fremdkultur, den darüber verbreiteten Wertevorstellungen und dem hier üblichen gesellschaftlichen Sprachusus Rechnung getragen.

14 s. Kade, O. (1968).

15 s. Koschmieder, E. (1965).

2.1 Orte und Gebäude mit hohem Bekanntheitsgrad

Beginnen wir mit dem Beisp., das die aktuelle und historische Bedeutung von Gebäudenamen zeigt:

1	<p>Однако в минувшую субботу на своем учредительном съезде в <i>Таврическом дворце</i> лидеры „движения губернаторов“ ... LG 26.05.1999</p>	<p>Jedoch haben am vergangenen Samstag auf ihrem Gründungskongress <i>im Taurischen Palais</i> führende Vertreter der „Bewegung der Gouverneure“ ... Anm.: Taurisches Palais, Sankt Petersburg, Sitz der Duma vor der Oktoberrevolution; Tagungsort der Konstituierenden Versammlung bis zu ihrer gewaltsamen Auflösung durch Lenin (1870–1924) im Januar 1918. So 1791 benannt zu Ehren von Fürst G. A. Potjomkin (1739–1791, dt. auch Gregor Potemkin), Günstling der Zarin Katharinas II. (1762–1796), Generalgouverneur in den eroberten südlichen Provinzen, dem „Neurussland“, zu denen auch die Halbinsel Krim gehörte. Antiker Name der Krim – Taurische Halbinsel.</p>
---	---	---

Es handelt sich um ein historisches Gebäude, das Ende des 18. Jh., errichtet wurde. Insbesondere im Zusammenhang mit der Oktoberrevolution von 1917 wurde hier russ. Geschichte geschrieben; im Dt. ist sein Name traditionsgemäß „Taurisches Palais“.

Der im f. Beisp. genannte Ort „Беловежская пуца“ ging in die neueste Geschichte Russlands ein:

2	<p>... 8 декабря 1991 года, в <i>Беловежской пуце</i> (Белоруссия) руководители Республики Беларусь, РСФСР и Украины подписали документы ... Izv. 09.12.1997</p>	<p>... am 8. Dezember 1991 unterzeichneten <i>im Forst von Beloweschsk</i> (Weißrussland) die politischen Führungen der Sowjetrepublik Belarus (Weißrussland), der Sozialistischen Sowjetrepublik Russland und der Ukraine die Dokumente ...</p>
---	--	--

Diese Textpassage bezieht sich auf die Gründung der GUS, der „Gemeinschaft Unabhängiger Staaten“; *СНГ*, Abk. für *Содружество Независимых Госу-*